



eine ordentliche Ernährung der Truppen mittelst der auf einer einzigen Straße erfolgenden Lebensmittelfuhrung ist absolut unmöglich. Diese Frage bedingend zu lösen, ist das schwerste Problem für die russische Verwaltungen, die Armee stirbt vor Hunger. Ein Militär-Attache bemerkt: Von nun ab wird Europa wissen, dass eine große Armee in diesen Gegenden nicht fortkommen könne. Seitdem die Russen sich in Asien aus Anstrengungen in Besiege verwandelt haben, sengen, brennen und werden sie in Bulgarien mit wahrer Wollust. Zahlreiche Dörfer liegen bereits in Schutt und Asche, eine große Schaar Blünderer und Räuber aus aller Herren Ländern folgt der Armee und zerstört, was diese noch übrig gelassen. — Die rumänische Frage ist noch immer in Schwärze; am 17. d. kursierte das Gerücht, dass eine scharfe österreichisch-ungarische Note eingetroffen wäre. — Des langen Zitterens überdrüssig, hatte Fürst Karol, den ergangenen Warnungen trotzend, eine Compagnie auf das andere Ufer der Donau übergehen lassen. Die rumänische Bevölkerung ist sehr ermutert und glaubt nicht an entscheidende russische Erfolge. Die Russen wollen nicht, dass die Rumänen über die Donau gehen, der Fürst aber will durchaus und Rojetti spricht davon, die Kammer einzuberufen.

Die nordamerikanische Regierung ernannte beauftragt genauer Befolgung der Kriegsvorgänge zu Militär-Attache den Genie-Officer Greene für Petersburg, den General Hazen, der sich im Generalsstabe Sherman's befindet, für Wien. Ersterer geht nächstens zur russischen Armee ab. Auch für Konstantinopel wurde ein Militär-Attache ernannt.

aus Tirnova erhält die „Neue freie Presse“ von ihrem Special-Berichterstatter folgendes, vom 17. d. datirte Telegramm: Nach zweitägiger Reise bin ich von Siftova in Tirnova eingetroffen. Die Straße ist überfüllt von Lebensmitteln und Munitions-Transporten. Das Hauptquartier ist in einiger Aufregung wegen der vor Russisch bevorstehenden Schlacht. Auf meinem Wege habe ich zweiundzwanzig von den Russen niedergebrennte Dörfer gesehen. Die ganze mohamedanische Bevölkerung hat die Gegend verlassen. Die russische Kavallerie hat bei Gabrova einige Bischofs-Bischofs abgehauen und zu Gefangenen gemacht. Der sanitäre Zustand der russischen Armee ist sehr ungünstig in Folge der mangelhaften Nahrung. Die fliegenden Ambulancen sind gefüllt, und es fehlt insbesondere an Chloroform und Chinin. Die Atmosphäre ist durch zahlreiche verwehende Thiercadaver verpestet. — Im Generalsstab ist die Meinungsverschiedenheit durch einen Ufoss des Czars gehoben. Der Kaiser hat beschlossen, dass die Truppen Tirnova inselange nicht überschreiten, als nicht Skoplos genommen und Russisch nicht eingeschlossen ist. Die Nachricht, dass die Russen bei Petrojan einen neuen Donau-Übergang versuchen würden, ist unrichtig. Nach Äußerung russischer Generale operiren die Türken sehr geschickt. Die russischen Vortruppen waren bisher nicht im Stande, mit ihnen Fühlung zu erlangen. Tirnova wurde nur von zweihundert Mann regulären und dreihundert Mann irregulären Truppen verteidigt. Nur fünf Türken wurden zu Gefangenen gemacht. Die russischen Generale geben vor, nicht zu wissen, wo die türkische Hauptmacht steht; ob diese Unkenntnis thatsächlich oder fingirt ist, kann nicht entschieden werden. Man glaubt nur, dass Abdul Kerim seine Truppen bei Schumla meistert habe. Andere sind wieder der Ansicht, die Türken würden von Rasgrad aus einen Offensivstoß unternehmen, um den Russen ihre Verbindungen abzuschneiden. Der dem russischen Hauptquartier zugewandte rumänische Oberst versichert, dass die Armee des Fürsten Karl die Donau unmittelbar nach der Einnahme von Nikopolis überschreiten werde. Alle von den Russen besetzten Straßen Bulgariens sind mit Transporten überfüllt, und da Alles die Donau auf der einzigen Brücke bei Siftova passieren muß, so kommen die Transporte nur langsam vorwärts, und ist die Verpflegung der Truppen eine sehr mangelhafte. Der Kaiser bleibt vorläufig in Siftova und begibt sich erst nach der Schlacht, welche bei Russisch erwartet wird, nach Tirnova.

Ueber das Geseht bei Zeni-Sagbra veröffentlicht der „Daily Telegraph“ vom 16. d. den nachfolgenden Bericht:

Gestern Nachmittag griffen die Türken unter Aman Bey die russische Vorhut in Fehdich, zwölf englische Meilen von Zeni-Sagbra, an. Nach einem hartnäckigen Gesehte wurden die Russen mit schweren Verlusten nach dem Balkan zurückgetrieben. Später am Tage kehrten sie mit Verstärkung zurück, erneuerten das Geseht und es begann ein blutiger Kampf. Der Feind hatte sowohl Infanterie wie Cavallerie in großer Zahl über die Berge geführt; die Reiter kämpften, nachdem sie abgezogen waren. Die türkischen Feldgeschütze jedoch wirkten mit wunderbarer Genauigkeit, leiteten schnell die Angreifenden und leisteten der bereits schwächeren türkischen Infanterie unschätzbare Hilfe. Man bemerkte, dass die Russen eine Flankendebandung machten und in dichten Wäldern auf die von der ottomanischen Artillerie besetzte Stellung losgingen. Es entspann sich um die Gesehts herum ein verzweifelter Kampf, die türkische Infanterie bildete unregelmäßige Carés und bereitete sich zum Kampfe auf Tod und Leben. Das Blutbad auf beiden Seiten war nun sichtlich geworden. Gerade jedoch, als die Niederlage für die Ottomanen gewis schien, hörte man zur Linken feuern. Es kam Hilfe. Es war Ruf Pascha, der mit Verstärkungen herbeikam. Gegen ihn wendete sich der rechte Flügel der Russen; ihre Gegner, frei geworden, lösten die Carés auf, griffen mit an, und so konnten nach tapferem Widerstande von zwei

es meine Absicht ist, Sie von der Seite meiner liebenswürdigen Cousine zu vertreiben. — Nicht wahr, Cousine Paula, wir pasten nicht für einander, und ich oder Du, oder vielmehr wir Beide, wären wahrscheinlich recht unglücklich geworden, wenn die Ideen unserer guten Tanten sich verwirklicht hätten. Glauben Sie also nicht, verehrtester Doctor, daß Sie in mir einen Nebenbuhler zu fürchten haben. Im Gegentheil, ich weiß von Cousine Melanie, daß Sie sich lieben, und ich werde gern das Meinige dazu beitragen, Ihre beiderseitigen Wünsche zu erfüllen. Ich hoffe dadurch Paula, Ihnen und der Welt einen Dienst zu erweisen; denn das Manuscript des „letzten Narren“ bleibt hoffentlich für ewige Zeiten Manuscript, nachdem sein Verfasser der Menschheit gezeigt hat, daß er selbst noch den Ideen dieses Narren huldigt. Aber ich will Ihnen einen Vorschlag machen, schreiben Sie lieber ein Lustspiel: Was es so geht, wie es in dieser sonderbaren aller Welten zugeht, in welcher ein Dichter der rationalen Züchtungstheorie und des Materialismus, der an die Stelle der Liebe das ärztliche psychologische Gutachten setzen will, seinen eigenen Grundgedanken untreu wird und der alten Wahrheit huldigt, die unser Schiller so schön in seinem Weltweisen zum Ausdruck bringt. Und wenn Ihnen dann ein strenger Prinzipienreiter einen Vorwurf macht, dann zeigen Sie ihm Paula's höchstes Geseht und er wird Ihnen Ihren Abfall von Ihren Grundgedanken verzeihen.“

Paula war außer sich vor Erstaunen. Ihre Augen nahmen Moz jedes Wort vom Munde.

War das der schüchtern, unselbstständige Cousin Moz, das Kind, das die Tanten immer noch wie einen Schulknaben behandelten? Das Kind, das seinen eigenen Willen haben durfte? Der Cousin Moz, über dessen Mangel an Energie und Selbstständigkeit sie so oft gepöbelte hatte? (Fortsetzung folgt.)

Notiz.

— Ich mußte auf dem ganzen Wege im Omnibus stehen,“ sagte in Chi-cago eine junge Frau, als sie nach Hause kam. — „Eine Schande für die Männer, welche sitzen bleiben!“ erwiderte ihr Gatte. — „D, es hat nichts zu sagen. Ich halte mich doch an einem der herabstehenden Lederriemen und die Leute können

Stunden die Türken mit gleichen Kräften kämpfen. Die Angreifer wurden mit großem Verluste geworfen, der Verlust der Türken war geringer. Sie benutzten den Sieg, säuberten den Fluß, und dieser wird jetzt bewacht. 300 Kosaken, die heranzukommen versuchten, um die Schienen aufzubrechen, wurden von Bischofs-Bischofs mit Verlust zurückgetrieben.

Seit der Ueberbreitung des Balkan von Seite der Russen werden die Kriegsvorbereitungen und die Besetzungen in den Dardanellen mit verdoppeltem Eifer fortgesetzt, weil man in der Fortschritt befürchtet, daß das englische Geschwader in der Bifita-Bai, falls die Russen sich wirklich Konstantinopel und den Dardanellen nähern sollten, gar nicht warten werde, bis der Sultan demselben die Erlaubnis zur Einfahrt in den Bosphorus erteilt, sondern mit der Motivierung, daß nun Englands Interessen auf's Höchste gefährdet seien, sich den Eingang in diese Meerenge mit Gewalt erzwingen könnte. — Im Auftrage des Sultans hat daher General Blum Pascha vor einigen Tagen schon die Besetzungen in den Dardanellen und dem Bosphorus befestigt.

Die Verhandlungen zwischen England und der Pforte über die Coenualität des Einlaufes der englischen Flotte in die Dardanellen werden fortgesetzt und dürften nun zwischen Mr. Layard und dem neuen Minister des Außern, Karisi Pascha, zu Ende geführt werden.

Zwei Kosaken-Regimenter und zwölf Infanterie-Bataillone mit zwanzig Feld- und vier Berg-Kanonen überfielen Mudir Pascha, welcher bei Bajazid mit vier Feld-Kanonen, vier Infanterie-Bataillonen und zahlreichen irregulären Reitern stand. Mudir zog sich auf Ismail Pascha zurück, erhielt von diesem 2000 reguläre Reiter, eine Batterie und sechs Infanterie-Bataillone unter Alif Bey als Verstärkung und zwang die Russen nach einflüchtigem Geseht zum Rückzuge.

Das neunte und Theile des achten russischen Armee-corps operiren von Nikopolis gegen Kom-Palanka und halten bereits Dzibra besetzt. Diese Bewegung gilt vorläufig Wididin, welches die Russen von der Landseite zu cerniren beabsichtigen, um dann ungehindert gegen die Linie Alif-Sofia operiren zu können.

Rahova wurde von den Türken geräumt; die Besatzung zog sich nach Wididin zurück. Plevno wurde von Ahmed Gub's Corps geräumt; derselbe zog sich über Dubrica ebenfalls nach Wididin zurück, wo Truppenmassen concentrirt werden, um die Sofia-Linie zu decken.

In Alifschair, südlich Siftova, wo sich eine Pulvermühle befindet, werden die bulgarischen Bataillone organisiert und ausgerüstet. Es sind zwölf neue bulgarische Bataillone in der Organisation begriffen, welche je 1000 Mann zählen werden. Der Chef der Feldcommunication hat den Vorschlag gemacht, von Gurgewo nach Zimniza eine Feldseisenbahn zu bauen.

Suleiman Pascha ist in Adrianopel angelangt. Die Spitze seines aus 50.000 Mann bestehenden Heeres, das aus den gegen Montenegro im Kampfe gewesenen Bataillonen und der kaiserlichen Garde gebildet ist, trifft morgen in Adrianopel ein.

Die Russen sind bis jetzt mit etwa 46 Bataillonen über den Balkan getückt und stehen einer überlegenen türkischen Offensivbewegung gegenüber.

Der Justizminister Dschim Pascha ist in Begleitung des Divisions-Generals Sarsif Pascha am 18. d. nach Adrianopel abgereist; sie sollen die Aufgabe haben, Maßregeln zu ergreifen, um zu verhindern, daß sich die Bulgaren den Russen anschließen. — Die Russen halten Kündendische besetzt. — Es wird versichert, Dobari Pascha soll die nach Batium entsendete Escadre commandiren.

Der Dragoman der österr.-ung. Botschaft ist nach Adrianopel und Zamboli abgereist, um sich über den Vormarsch der Russen in der europäischen Türkei zu informieren. — Authentische Nachrichten fehlen hier. — Die Russen sollen mit großen Streitkräften nach Bajazid zurückgekehrt sein, sie stehen noch immer im Norden von Kars, während Muthtar Pascha ein Lager im Osten von Kars bezogen hat. — Ueber die Ereignisse auf dem europäischen Kriegsschauplatz ist keinerlei officielle Nachricht eingelaufen. Die Meldung von der Offensiv-Bewegung des Corps Abdul Kerim Paschas zwischen Tirnova und Siftova wird nicht bestätigt. — Russische Escadren sollen in der Nachbarschaft von Zamboli eingetroffen sein. — Das Gerücht von der Besetzung Odis durch die Russen ist bisher unbegründet.

Vom Kriegsschauplatz liegen weiters folgende Nachrichten vor:

Wien, 20. Juli. Fast sämtliche Morgenblätter glauben an die Berufung Michail Paschas. — Die „Deutsche Zeitung“ besorgt einen russisch-türkischen Separatfrieden. — „Neues Wiener Tagblatt“ hält die Meinung für sich, in Konstantinopel für eine Friedensnote; auch der Czars wüßte den Frieden. — „Fremdenblatt“ erklärt, die Pforte könne vor der Leistung ernster Garantien nicht auf die Unterstützung der Mächte hoffen. — Ein Artikel Klaptas in der „N. fr. Pr.“ ladet die türkische Regierung in Bulgarien, weise auf die Hülfquellen der Pforte zur Aufstellung einer Armee bei Adrianopel hin, nennt den jetzigen Krieg wegen der verübten Grausamkeiten und des entsetzten Fanatismus den blutigsten des Jahrhunderts.

Sämmtliche Börsengerüchte und Pariser Bankiers-Depeschen über eine türkischerseits erdene oder hier angebotene österreichisch-ungarische Friedensvermittlung sind unbegründet.

Prag, 20. Juli. Sämmtliche bulgarische Studenten an der Prager Universitat erpelten vom Revolutions-Comité Auftrage, unverzüglich in die Heimat abzureisen und einzurücken. Den Russen lagen 100 bis 200 Kugel bei. Die Wehrzahl der Studenten ist heute abgereist. Aehnliche Weisungen sollen auch an die bulgarischen Studenten an den anderen österreichischen Universitäten ergangen sein.

Triest, 20. Juli. Aus Athen wird gemeldet: Ercupis perhorreszirt den Krieg mit der Türkei, zu dem die Königin und Kanaris drängen. Der König schwankt zwischen der russischen und englischen Partei, deren Ober's Bulgarien und Ercupis sind. Aus Kleinasien sind 700 Griechen angelangt, die als Freiwillige in die Armee eintreten.

Berlin, 20. Juli. Hier verlautete heute, daß Cechem Pascha das Großpograt an Michail Pascha abtreten werde und dann Friedensverhandlungen mit Russland in offizieller Weise eingeleitet werden sollen. In Folge dessen verteilte die Börse in lebhaft steigender Bewegung.

London, 20. Juli. Die „Times“ meldet aus Danilograd: Die Montengriner marschiren auf Niksic, welches nur ein Bataillon Besatzung hat. Die ganze Grenz soll nur 3000 Mann Besatzung haben.

Bukarest, 20. Juli. In russischen diplomatischen Kreisen versichert man, die Pforte würde den Vorschlag Englands Konstantinopel durch die groß-britannische Flotte und ein Armee-corps zu schützen, nicht annehmen. Bis gestern waren alle diesbezüglichen Bemühungen Mr. Layard's fruchtlos. — Der Czars soll seit einigen Tagen sehr heiter sein, da er an das nahe Ende des Krieges glaubt.

Nach vorhergegangener mehrtägliger Beschießung wurde am 18. d. Rahova von der laupend Mana starken türkischen Besatzung vollkommen geräumt. Aeltere zog sich südwestlich gegen Wididin zurück. Das Corps Ahmed Gub Paschas, welches mit einzelnen Abtheilungen Plevno besetzt hielt, zog sich vor den Russen über die Dubrica zurück und wird sich ebenfalls bei Wididin concentriren, um die Linie nach Sofia zu decken.

Die Zugänge aus Rumänien, speziell Sofia nach Wididin dauern fort, jedenfalls dürfte dort bald ein erster Zusammenstoß erfolgen.

Aus Kalarasch wird gemeldet: Eine außerordentliche Bewegung geht in Sibiria. Mehrere Schiffe, welche im Hafen ankeren, stehen in Alarm. Ein großer Schloß ist auch dort bevorstehend, da die Russen aus der Dobrußka hervorkommen, hinter drei Türken drein, welche geschnitten wurden, Czernowoda aufzugeben und die Richtung gegen Sibiria

einschlagen. Czernowoda ist von den Türken selber ganz eingeschert. Die dort einmarschirenden Russen fanden nur Ruinen vor.

Die russischen Truppen, welche von Nikopolis gegen Wididin auf dem Marsche sind, haben Kom-Palanka überschritten.

Braila, 20. Juli. Das russische Dobrußka-Corps hat seine Operationen begonnen und Czernowoda besetzt. Neue Verstärkungen rücken aus Rumänien in die Dobrußka zum Armee-corps des Generals Zimmermann nach. Dieselben führen Belagerungsgeschütze mit sich (für Sibiria.)

Turnu-Wagurelli, 20. Juli. Die russischen Dragoner-Regimenter von Kakan und Ahrakon, unterstützt von Kosaken-Abtheilungen, stehen vor dem Sipla-Fluß, welcher von 3000 Nizams besetzt ist. Kleinere Gesehte, in welchen die Türken regelmäßig den Kürzeren ziehen, finden täglich statt.

Vorgestern begann das Bombardement von Ruschuk von Neuem, obwohl die Cernirung von der Landseite noch nicht ganz vollzogen ist.

Ueber den Angriff auf Nikopolis sind noch folgende Details von Interesse: Es waren dabei drei Divisionen russischer Infanterie, eine Division Cavallerie und Artillerie, im Ganzen 25.000 Mann betheiligt, welche von General Krüdener befehligt wurden. Von Stamunda aus theilte sich auch auf Booten überseezte Abtheilungen der rumänischen Division Manu, sowie sämtliche rumänische Batterien von Jslaz, Magurelli und Stamunda. Vollkommen eingeschlossen, ohne Aussicht auf Entlass, ergaben sich nach zweitägigem Sturm und beständigster Gegenwehr die 6000 Türken unter Ahmed und Hassan Pascha als Gefangene. Die Gefangenen wurden am 17. d. über die Donau gebracht und dem Commandanten der hiesigen russischen Positionen General Stollipin übergeben. Mit der Bahn werden dieselben nach Russland befördert.

Die im Hafen von Nikopolis liegenden zwei türkischen Monitors, welche Anfangs lebhaft das Feuer der rumänischen Batterien erwiderten, wurden in Folge des wirksamen Feuers der Russen von der Mannschaft verlassen und fielen deshalb in russische Hände.

Die Verluste der Russen sind groß, da die auf einem Felsen gelegenen Positionen von Tuna Kalek mit dem Bonjonnert erfüllt werden mußten. Am 17. d. wurde der Vormarsch auf Kompalanka angetreten.

Konstantinopel, 19. Juli. In der Umgebung von Kars und Bajazid sind Schlachten bevorstehend. Aeltere Stadt ist von der Bevölkerung verlassen. — Ein neues Regiment ägyptischer Cavallerie ist heute hier eingetroffen. — Die Absetzung Abdul Kerims wird offiziell bestätigt. — Der Palast-Marschall Said Pascha wurde interimistisch zum Marineminister ernannt. — Der ehemalige Botschafter in Paris, gegenwärtig Gouverneur von Adrianopel, Ali Pascha, wurde abermals zum Botschafter von Paris ernannt. Andere Veränderungen sind noch nicht offiziell verlautbart.

Pera, 20. Juli. In den letzten Donau-Gesehten sollen die Türken 10.000, die Russen 20.000 Mann verloren haben. Nach der Räumung Küttenbojes stürmten die dortigen Bulgaren die Woißee. Der griechische Erzbischof hat den General Zimmermann, die Ordnung herzustellen.

Schumla, 19. Juli. In Aplanova nahmen die Russen den Türken die Waffen weg und gaben sie den Bulgaren, worauf das Geseht sofort begann. Fünfunddreißig Türken wurden getödtet, eine weit größere Zahl verwundet, verwundet. Unter den Schwerverwundeten befinden sich 13 Frauen und 4 Kinder, unter den Letzteren eines von zwei Kindern erhalten hatten. Die Aufregung über diese Schreusigkeiten ist hier außerordentlich groß, dennoch wurde die Ruhe nicht geschert. Angesichts der sich immer mehrenden Meldungen von Greueln und Unmenslichkeiten, die zum größeren Theile auf Rechnung der Bulgaren kommen, ist die Haltung der hiesigen Türken gegenüber den hiesigen Bulgaren, welche ein Zerstörer der Bevölkerung bilden, geradezu bewundernswürdig. Und doch traf eben die Meldung ein, daß in Galvan sämtliche Türken ermordet wurden.

Island.

Wien, 20. Juli. Ein hochofficiöses Communiqué der „Politischen Correspondenz“ warnt wiederholt vor Sensations-Nachrichten, und fann bezüglich der Meldung des Journals „Observer“: „das Wiener Cabinet habe sich berüht, die russische Regierung bezüglich aller jedoch Friedensgeneigtheit vertraulich zu sondiren, der Versuch wäre jedoch erfolglos geblieben.“ — mit voller Bestimmtheit erklären, daß auch diese Meldung durchaus aller thatsächlichen Begründung entbehre. Karisi ist in politischer Beziehung farblos, jedoch zu Reformen geneigt. Hier war er persona grata. Er dürfte entweder wegen Mangel an geeigneteren Persönlichkeiten oder aber als Vorläufer Midhas für den Posten eines Ministers des Außern ausersuchen worden sein.

Von der Ankündigung eines italienischen Rundschreibens, welches nach einem Telegramm der „Allg. Bzt.“ der italienische Botschafter signalist haben soll, ist hier Nichts bekannt. — Der Ministerwechsel in Konstantinopel wird als ein Zeichen der daselbst wachsenden Deroute und Rathlosigkeit angesehen.

Das „Fremdenblatt“ findet in der Ernennung Karisi Paschas ein Zeichen der Verwirrung und Haltlosigkeit. — „Daily Telegraph“ brachte Gerüchte von dem eventuellen Rücktritte des Grafen Andrásy; diese Gerüchte entbehren jeglicher Grundlage.

Die französischen Gerichtsbehörden verweigerten die vom österreichischen Justizministerium verlangte Auslieferung des Gega v. Somostedy, da die von ihm bezageneen itreabaren Handlungen nach dem französischen Gesehte die Auslieferung nicht rechtfertigen.

Saczawa, 20. Juli. Der Mann und Complice der Anstifterin des Darabaner Judenmordes, Tschimara, wurde seiner Haft entlassen und auf freien Fuß gesetzt; dessen Frau hat Hausarrest.

Island.

Berlin, 20. Juli. Russische Kreise erklären es für unstatthaft, daß, nachdem Russland mit Rücksicht auf England Angriffe auf Egypten unterlassen, der Khebidie jetzt über seine Verpflichtung hinaus noch habe dazu Fonds vorgestreckt und zahle via Cairo Subsidien an die Pforte. Man erwartet hierüber eine diplomatische Remonstration Gortschakoffs.

Paris, 19. Juli. Die Börsengerüchte über gechehene Friedensvermittlungsvorläufe sind unbefähigt geblieben. — „Temps“ meldet in einer Athener Depesche, Abtheilungen griechischer Freiwilligen überschreiten die Grenze; die Aufstandsbewegung in Thessalien ist wahrscheinlich. Das Ministerium mobilisirt Truppen und bewaffnet Freiwillige.

Brüssel, 20. Juli. Nach einem Pariser Briefe der Große Belge weigert sich Decazes, an der Feststellung des Wahltermins theilzunehmen. Er hätte mit Rücksicht auf das Ausland die Bezeichnung der Wahlen beantragt, und betreffs der inneren Politik weise er jede Verantwortlichkeit ab. Das Ministerium beschloß trotzdem, Decazes' Abzukunft abzuwarten.

London, 20. Juli. Die Blide sind hier ebenso auf das Vorgehen Österreich-Ungarns im Orient wie in Wien auf das Vorgehen Englands gerichtet. Zwischen den Cabineten scheint aber eine „Frage des Vortrittes“ nicht zu schweben, sondern in dem kürzlichen Gedanken-austausche vollständige Klarheit darüber erzielt worden zu sein, wann und welche Schritte von jedem der beiden Cabinetes zu unternehmen seien.

Rom, 21.

Ancona nach Tarent

London, 21.

Antrag auf Freilassung

Regierung sich das meldet aus Athen des Umstandes, daß banden gezeigt haben sendend. — Die Beschl, die Trans am 25. d. segelt erwähnt wiederholt Gallipoli zu besetzen

Petersburg.

Depesche aus Kirin das Wladikavkasch wiegende türkische durchschlag, wobei russischen Avantgard türkische Front ist befestigt.

Petersburg.

schlugen am 17. d. 1 nach heftigem Kamp giment den Schifkap 3 Fahnen und 8 K bereits am 17. d. 9

Bukarest, 21.

verstärkten die Awa türkische Lager. D Tirnova wurde durch (Eine Position, die gewesen sein, diesma am 20. d. brachte M sich in einer äußerst gef gewesen sei, nicht ganz

Konstantinopel.

schlug am 20. d. d Moushtar Pascha wa Flügel bei Khebidier Stunden vorwärts. abgereist.

Local-

— Der k. ung. M öffentlichen außerordentlich Oscar Meißl, zum öffent systemisirten Beizgen ernannt

— Der k. ung. Min Professor der Deutscher Sprach Ansuchen zum Weisförmene

— Der k. ung. Z Secretär der dortigen Abtheilung f. Landes-Statistik, Stefan Saliburger k. Güter-Direction, Strafanwalt ernannt.

— (Hermandad Berein.) Bei dem k. bürgerlichen Scherffschuß abgegeben, darunter 23 das 1. Trefferbeste S. 3. Trefferbeste Rudolf 2. Glückselige Michael 5. das 2. Würgebeste Josef

— (Es ist g betreten.) Beim Buzkna kam ein erwach der Ebnisbrücke und der Zugführer gab sofort Ge das Mädchen selbstwärts, von einem Waggonrad während dessen sprang e Mädchen aus dem Berc hatte sofort die nöthigen in bewachtstem Zustande Armbruch constatirte.

— Auf Buzknaart Tage eine Ziege, die it gerissen und verpöist.

— Vom Eisenbal in der Nähe von Klau

— (Selbstmord Bauer Georg Szalim gestürzt und ist daselbst

— Die röm.-lat dem Herrn Bischof D

— (Selbstmord dem Herrn Minister

— Treffer, für die e

— (Sollicitation) Dank votirt des Directionsrathes: Alexander Tamasi und

— (Sollicitation) glieder Bares, Kardos gewählt.

— Die Hauptber und Volkswirtschaft d

— Ueber die

— (Selbstmord

— (Selbstmord

— (Selbstmord

— (Selbstmord

— (Selbstmord

— (Selbstmord

— (Selbstmord

— (Selbstmord

— (Selbstmord

— (Selbstmord

— (Selbstmord

— (Selbstmord

— (Selbstmord

— (Selbstmord

— (Selbstmord

— (Selbstmord

— (Selbstmord

— (Selbstmord

— (Selbstmord

— (Selbstmord

— (Selbstmord

— (Selbstmord

— (Selbstmord

— (Selbstmord

— (Selbstmord

— (Selbstmord

— (Selbstmord

— (Selbstmord

— (Selbstmord

— (Selbstmord

— (Selbstmord

— (Selbstmord

— (Selbstmord

— (Selbstmord

— (Selbstmord

— (Selbstmord

— (Selbstmord

— (Selbstmord

— (Selbstmord

— (Selbstmord

— (Selbstmord

— (Selbstmord

— (Selbstmord

— (Selbstmord

— (Selbstmord

— (Selbstmord

— (Selbstmord

— (Selbstmord

— (Selbstmord

— (Selbstmord

— (Selbstmord

— (Selbstmord

— (Selbstmord

— (Selbstmord

— (Selbstmord

— (Selbstmord

— (Selbstmord

Telegramme.

Rom, 21. Juli. (G.-B.) Das Panzergeschwader ist von Ancona nach Larent abgegangen.

London, 21. Juli. (G.-B.) Das Unterhaus lehnte den Antrag auf Freilassung der gefangenen Genier, nachdem die Regierung sich dagegen ausgesprochen, ab. — „Office Reuter“ meldet aus Athen: Die griechische Regierung beschloß in Folge des Umstandes, daß sich in den Grenzprovinzen türkische Räuberbanden gezeigt haben, Truppen-Abtheilungen an die Grenze zu senden. — Die Arsenal-Behörde in Portsmouth erhielt Befehl, die Transportschiffe „Crocodile“ und „Cuprates“ am 25. d. jegefertigt zu halten. — „Daily Telegraph“ erwähnt wiederholt das Gerücht, daß die Regierung gewillt sei, Gallipoli zu besetzen.

Petersburg, 21. Juli. (G.-B.) „Golos“ bringt eine Depesche aus Kiritikara vom 17. d., der zufolge Tags vorher das Wladikawkas'sche Cavalerieregiment bei Subotan durch überwiegende türkische Cavalerie cernirt war, sich aber muthig durchschlug, wobei 100 Türken fielen. — Das Vorrücken der russischen Avantgarde zwang die Türken zum Rückzug. Die türkische Front ist auf 20 Werst ausgedehnt und sorgfältig besetzt.

Petersburg, 22. Juli. (Officiell.) [G.-B.] Die Russen schlugen am 17. d. 1500 Türken bei Selvi und besetzten Lowitscha nach heftigem Kampfe. Am 19. d. besetzte das Dröffische Regiment den Schibkapas; die Türken flohen ohne Kampf westwärts, 3 Bahnen und 8 Kanonen zurücklassend. General Gurko hatte bereits am 17. d. Kazanlik und das Dorf Schibka besetzt.

Bukarest, 21. Juli. (G.-B.) Zwei russische Divisionen verließen die Avantgarde bei Jeni-Zagra und besetzten das türkische Lager. Die Position des Großfürsten Nikolaus in Tirnowo wurde durch eingetroffene Verstärkungen gesichert.

(Eine Position, die erst gesichert wurde, muß früher gefährdet gewesen sein, diesemnach scheint die von mehreren ungarischen Blättern am 20. d. gebrachte Nachricht, daß das Corps des Großfürsten Nikolaus sich in einer äußerst gefährlichen Lage befindet, ja sogar eingekesselt worden sei, nicht ganz aus der Luft gegriffen gewesen zu sein. D. Red.)

Konstantinopel, 22. Juli. (G.-B.) Osman Pascha schlug am 20. d. den Angriff der Russen auf Plewna zurück. Moukhtar Pascha warf den Angriff der Russen auf seinen rechten Flügel bei Khevdiler zurück und schob sein Lager anderthalb Stunden vorwärts. — Mehemed Ali Pascha ist nach Schumla abgereift.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 23. Juli.

Der l. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den öffentlichen außerordentlichen Professor der Hermannstädter l. Rechtsakademie, Dr. Oscar Melzl, zum öffentlichen ordentlichen Professor derselben Lehranstalt mit den höchsten Ehrenrechten ernannt.

Der l. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den Professor der Dwarer Staats-Oberrealschule, Jakob Huszil, über dessen eigenes Ansuchen zum Bestföhrer der Staatsgymnasien übersezt.

Der l. ung. Justizminister hat den Marosvásárhelyer Advocaten und Secretär der dortigen Advocatenkammer, Josef Szabo, zum Director der Rechtspraxis l. Landes-Strasankammer, den ersten Kanzlisten der Szamosújvári l. Landes-Strasankammer, Stefan Saltaf, zum Controllor und den Kanzleiofficial der Klausenburger l. Oltter-Direction, Stefan Baltaf, zum Verwalter der Wäzner l. Landes-Strasankammer ernannt.

(Hermannstädter bürgerlicher Scharfschützen-Verein.) Bei dem am 22. d. abgehaltenen Übungsschießen des hiesigen bürgerlichen Scharfschützen-Vereines wurden von 13 Schützen 599 Schüsse abgegeben, darunter 230 Schwarzschüsse und 8 Cartons. — Es erhielt: das 1. Trefferbeste K. Wöhrer, das 2. Trefferbeste Andreas Binder, das 3. Trefferbeste Rudolf Klauscher; das 1. Glücksbeste Georg Kröll, das 2. Glücksbeste Michael Bacholghy; das 1. Würgebeste Stanislaw Koczynski, das 2. Würgebeste Josef Krombold, das 3. Würgebeste Paul Theil.

(Es ist gefährlich, den Eisenbahndamm zu betreten.) Beim Abgang des geliebten Vergnügungszuges nach Buzalna kam ein erwachsenes hübsches Mädchen auf der Strecke zwischen der Günsbrücke und der Landesirrenanstalt dem Train zu nahe; der Zugführer gab sofort Gegenampf; der Rekrufen am Vorwagen schleuderte das Mädchen fortwärts, es wurde aber, da das Ende ihres Kleides dennoch von einem Waggontad erfaßt war, einige Schritte weit fortgeschleppt; während dessen sprang ein Herr aus einem Waggonsfenster und riß das Mädchen aus dem Bereiche des Geleises fort; der anwesende Stat onschef hatte sofort die nöthigen Vorkehrungen getroffen und ließ das Mädchen in bewußtlosem Zustande nach dem Bahnhof bringen, wo der Arzt einen Armbruch constatirte.

Auf Buzalner Gemarkung hat vorgestern ein Wolf bei hellem Tage eine Ziege, die sich von der Herde einige Schritte entfernt hatte, zerissen und verzeißt.

Woz: Eisenbahnzuge überfahren wurde am 20. d. ein Tagelöhner in der Nähe von Klausenburg.

(Selbstmord.) In Klausenburg hat sich der Vorstädter Bauer Georg Szalma in selbstmörderischer Absicht in den Szamos gestürzt und ist daselbst ertrunken.

Die röm.-kath. Landeskirchenversammlung hat, Sr. Excellenz dem Herrn Bischof Dr. Michael Fogarasy für dessen unermüdete Oberwillingkeit auf dem Gebiete der Kirche und Schule, dann Sr. Excellenz dem Herrn Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht, August Trefort, für die erprießliche Behebung einiger Beschwerden protokollarischen Dank votirt, weiters an Stelle der zurückgetretenen Mitglieder des Directionsrathe: Graf Nikolaus Lazar, Sr. Gustav Groß und Michael Sebestyen zu Mitgliedern des Directionsrathe: Karl Lorma, Alexander Tamaji und Johann Benel, schließlich die ausgesetzten Mitglieder Barcs, Kardos, Beßely, Graf Esterhazy und Biazini wiedergewählt.

Die Hauptversammlung des Vereines zur Förderung der Cultur und Volkswirtschaft der Szeller findet am 20. August l. J. in Székely-Udvarhely statt.

— Budapest Blätter melden: „Die Archive des Karlsburger Capitels sind von Kolozs-Monostor, die für die Geschichte Ungarns sehr wichtige Documente enthalten, werden zufolge einer Anordnung des Ministeriums des Innern demnächst nach Budapest gebracht, um mit dem Landes-Archive vereinigt zu werden. Der Landes-Archivar Dr. Julius Pauler ist in dieser Angelegenheit nach Karlsburg gereist.“

Der Pauler dürfte jedoch hübsch lange und müßig in Karlsburg sitzen können, denn die Zumuthung, daß das Karlsburger Archiv so ohne weiteres in Bausch und Bogen auf eine einfache Ministerialorder hin nach Budapest transportirt werde, erfährt in der jüngst zu Karlsburg abgehaltenen Landes-Kirchen-Versammlung der röm.-kath. Glaubensgenossen in den siebenbürgischen Theilen eine herbe und beißende Kritik. Die Landes-Kirchen-Versammlung beschloß nämlich, die Archive, welche auch viele auf das Vermögen von Privaten bezughabende wichtige Original-Urkunden enthält, unter keiner Bedingung und nur gegen Anwendung von Militärgewalt auszufolgen, aber auch in diesem äußersten Falle gegen einen solchen Gewaltact im geeigneten Wege ihr gesetzlich verbrieftes Eigenthumsrecht zu wahren. Dem Argumente des Ministeriums gegenüber, die Transferrung sei im Interesse der Geschichtsforschung geboten, wurde erwidert, die Herren Geschichtsforscher von auswärts können ebenso gut nach Karlsburg und Kolozs-Monostor wie nach Budapest kommen und es sei ein sonderbares Verlangen, die Siebenbürger sollen nach Budapest reisen, um nach einheimischen Quellen, die ihnen jetzt im Lande zu Gebote stehen, zu suchen. Einem anderen Motive des Ministeriums gegenüber, daß nämlich die Archive der ungarländischen Capitel, die doch auch für die Geschichte von großer Wichtigkeit sind, nicht säcularisirt worden seien, während dies mit dem Karlsburger Archive nach der Reformation bis Ende des 16. Jahrhunderts, jedoch zum erwiesenen Nachtheil der Geschichtsforschung — weil viele wichtige Urkunden theils gestohlen, theils verschleppt wurden — der Fall war, führte ein Redner unter raufendem Beifall der Landes-Kirchen-Versammlung das Gleichniß an: mit demselben Rechte und mit derselben Analogie könnte jedem Menschen gegenüber, dem beispielsweise ein Pferd gestohlen, jedoch vom Gerichte zurückgestellt wurde, nach einiger Zeit geltend gemacht werden, daß das Pferd gehöre nicht ihm, weil es vordem säcularisirt wurde.

(Sibirische.) Als in Folge der unverschämten Lügen des berühmtesten Manasses das Schicksal Petöfi's lebhaft besprochen wurde, richtete „M. Girado“ — wie diese Correspondenz heute mittheilt — an einen an der Grenze Sibiriens wohnenden Landsmann einen Brief und dieser Tage traf eine Antwort ein. Der auf Petöfi bezügliche Theil des Schreibens ist durch die mittlerweile vorgenommenen Recherchen überholt. Uebrigens hält auch der Correspondent die Nachricht von der Gefangenschaft Petöfi's für eine Erfindung. Von den Gefangenen in den Bergwerken erzählt er, daß nach dem Ausweisen des statistischen Bureaus von 1850 bis jetzt circa 50,000 Sträflinge nach Sibirien deportirt wurden, die aber zum größten Theile gemeine Verbrecher sind; politische Gefangene sind nur wenig darunter. Unter den Deportirten sind keine Ungarn; der Correspondent hat in Sibirien nur einen Landsmann gesehen, der nach 1849 mit einem russischen Officier als Diener dabinkam und später Kaufmännere in einem Circus wurde. In Rußland haben viele ungarische Serben, die seit 1868/69 als Lehrer autorisirte Posten innehaben. Petöfi's Name ist in Rußland bekannt und viele seiner Gedichte cursiren in Uebersetzungen.

Pola, 20. Juli. Unter Salutsschüssen der Forts und des Admiralitätschiffes „Elisabeth“ und den Hurrah-Rufen der Matrosen fuhren die Erzherzoge Albrecht und Stefan mit dem Dampfer „Greif“ heute um 9 Uhr früh auf der hiesigen Rade ein und wurden dort von dem Admiral Baron B u r g u i z n o n empfangen. Die Erzherzoge bestiegen dann einen Kahn und wurden nach dem Landungsplatz, wo eine Ehrencompagnie des Infanterie-Regimentes Baron Weklar mit Capelle und Fahne die militärischen Honneurs gab.

Auf dem Landungsplatz wurden die Erzherzoge empfangen von: Feldzeugmeister Baron R u b n; dem Militär-Commandanten von Triest, Feldmarschall-Vizeumant Herzog von Württemberg; den Generalmajoren v. Stuberauch und v. Görg; dem Statthalter von Triest, Baron P i n o; dem Präsidenten der Seebehörde, Albert, der hiesigen Municipalvertretung, den Podesta an der Spitze; dem Landes-Commandanten von Triest, Contreadmiral Baron P e z, sowie von den Militärs- und Civilautoritäten von Pola. Erzherzog Albrecht ließ die Ehrencompagnie defiliren und inspicirte sodann die Militärcajerne. Generalmajor v. Tegethoff ist zur Enthüllungsfeste eingetroffen. Das See-Arsenal und das Admiralitätschiff sind anlässlich der Feier festlich besetzt.

Salzburg, 20. Juli. Bei zweifelhaftem Wetter wurde heute die Collectoparte nach St. Johann angetreten. Das Abschiedsfeiern im Curialen, welches gestern Abend stattfand, fiel sehr unglücklich aus; es hatte sich eine Menge Ungeladener schon lange vor der Feststunde einzurängen gewußt, wodurch Mangel an Platz entstand. Der Kronprinz von Hannover war unerwartet mit einer großen Anzahl von Damen der Aristokratie erschienen und ließ Thee serviren, wodurch dem Comité einige Verlegenheiten bereit wurden. In Folge des großen Andranges und Geräusches war es lange nicht möglich, Loosie zu beginnen. Smetzel brachte einen Toast auf den Kaiser aus, Engel toastete auf die Käufer Wiens. Silberstein antwortete Namens der Legation. Die Vorstellung „Friedrich der Große“ gißel und wurde stürmisch applaudirt. Während der Vorstellung wurde durch die vielen Spiritusflammen der Souffleurstaschen in Brand gesetzt, was eine kleine Verwirrung herbeiführte. Es entstand eine kurze Pause; durch die Geistesgegenwart der Mitwirkenden wurde jedoch die Störung bald überwunden.

(Schwäbische Pfarrer bei Bismarck.) Fünf protestantische württemberg'sche Pfarrer haben neulich Besuch bei Bismarck in Kissingen gemacht und sich mit ihm trefflich über kirchliche und staatliche Dinge unterhalten. Sie wollten den großen Mann nur sehen und schreiben deshalb an seinen Sohn Herbert, wie lange der Fürst noch in Kissingen verweile. Nachdem sie päpstliche Auskunft erhalten, begaben sie sich auf die Reise und warteten in Kissingen die Stunde ab, zu welcher sie hoffen konnten, daß ihr Wunsch, des Fürsten bei einer Ausfahrt ansichtig zu werden, in Erfüllung gehen würde. Inzwischen vertreiben sie sich, nachdem sie beim Grafen Herbert zu schuldigem Dank ihre Karten abgegeben hatten, die Zeit mit Spaziergängen in Kissingen und Umgehend, währenddem sie von mehreren ausgehenden emsig gelaßt wurden, da Bismarck den Wunsch geäußert, die Herren aus Württemberg zu sprechen. Einem Polizeidiener gelang es in letzter Stunde, die Fremdlinge zu entdecken. Sie hatten nun mit Bismarck eine längere Unterredung, worin sich dieser aufs freimüthigste über Berliner Synode, Professor Fleiberer, Civilehe, Culturkampf u. s. w. aussprach. Die Einzelheiten der vertraulichen Äußerungen eignen sich nicht für die Öffentlichkeit. Nur das Eine sei vertragen, daß Bismarck bezüglich des Culturkampfes seine Befriedigung ausspricht, nur so weit zu sein, daß die Regierung ganz die Defensiv einhalten und in größter Nähe den Ausgang abwarten könne. Graf Herbert führte schließlich das Ende der Unterhaltung herbei, da er den Vater zu einem curmäßigen Ausgang abzuholen kam.

(Zubildung der Universität Tübingen.) Dem „Schwäbischen Mercur“ berichtet man aus Tübingen vom 11. Juli: Die Vorbereitungen zu dem historischen Festzuge, der auf das 400-jährige Jubiläum der 1477 vom Grafen Eberhard im Hart gestifteten Universität

Tübingen geplant ist, sind nunmehr getroffen. Es haben sich die fünf Studenten-Verbindungen „Guesfalia“, „Königsgelesellschaft“, „Normannia“, „Schottland“, „Wingolf“ zu diesem Unternehmen geeinigt und sind, nachdem der Senat die Hälfte der Kosten zu bestritten übernommen hat, nunmehr im Stande, den Zug in schöner und würdiger Weise zur Ausführung zu bringen. Das Programm ist von Professor Dr. Leibniz in Tübingen entworfen, die historischen Notizen dazu sind von der laudigen Hand des Professors Dr. v. Roth gesammelt, und für die Ausföhrung und Leitung des Ganzen ist die bewährte Kraft des Hofmalers Mayer in Stuttgart gewonnen worden. Das Programm lautet in seinen allgemeinen Zügen folgendermaßen: Die erste Gruppe dient als Einleitung und charakterisirt Land und Leute, sowie die Stadt, in der sich die Universität von jetzt an niederläßt. Herold und Trompeter zu Pferde eröffnen den Zug; den Mittelpunkt bildet ein Wagen mit dem pfalzgräflichen Palatium Hohenföhringen als älteste Niederlassung und Ursache der Gründung der Stadt, sowie mit drei Flüssen Neckar, Steinlach und Ammer. Die zweite Gruppe enthält den Mittelpunkt des Ganzen, den erlauchtesten Stifter der Universität, den Grafen Eberhard im Hart mit seinem Gefolge. Auf dem Throne sitzt der Graf im langen Feserleide, den Friedensstab in Händen, umgeben von seinen Räthen: zur Rechten der Landhofmeister Hans v. Eubenhöfen und der vertraute Rath des Grafen, Hans Spät v. Gyrffaten (Zeuge bei der Promulgation der Gründungsbulle); zur Linken seine geistlichen Beiräthe. Zur Seite des Wagens schreiten Marschälle, dem Wagen folgt eine Gruppe von Mittern. Die dritte Gruppe repräsentirt die Universität. Sie wird eröffnet durch Trompeter. Hierauf die Pedelle mit Sceptern; dann folgen Wagen mit dem Freibriefe des Stifters und der Bulle des Papstes Sixtus IV., welche die Stiftung und ihre Dotirung aus geistlichen Pröbden bestätigt. Dann das Banner der Universität, umgeben von Marschällen zu Fuß. Ihm folgen Rector, Kanzler und Rath der Universität. Die Schlußbilder des Zuges bilden Gruppen von Studenten: die alten Burschen, die adeligen Studirenden des 15. Jahrhunderts, die Stiffler mit ihrem Magister domus (Ephorus) Hieronymus Schöber, eine Gruppe aus dem Collegium illustre u.

(An der Table d'höte.) Aus Genf wird dem „Közp.“ folgendes Geschichtchen berichtet: In den hiesigen Gast- und Kaffeehäusern hört man jetzt viel von den Ereignissen in Frankreich und über den Krieg im Orient debattiren. In voriger Woche entwickelte sich bei der Table d'höte im „Hotel Post“ ein lebhafter Meinungsaustausch über den russisch-türkischen Krieg, wobei u. A. auch die Haltung Oesterreich-Ungarns zur Sprache kam. Einer von der politisirenden Gesellschaft, der durch seine russischen Sympathien hervorragt, fing an in leidenschaftlichem Tone auf die mit den „türkischen Freunden“ sympathisirenden Ungarn zu schimpfen, seine Auseinandersetzungen mit Illusionen auf „ungarischen Hochmuth, Brutalität, Feigheit“ u. dergleichen. Während der Herr Rumäne im besten Zuge war, sprang plötzlich ein Herr auf und donnerte dem Magyarenreißer zu: „er verbiete ihm, in solchem Tone von einer ganzen Nation zu sprechen.“ — „Wo?“ — replicirte der Angeredete — „wer sind Sie, daß Sie Befehle erteilen?“ — „Jemand, der Sie wegen Ihrer Unverschämtheit zur Rechenschaft ziehen wird“, erwiderte der Legtere, indem er dem Rumänen seine Karte hinwarf und den Tisch verließ. Der Rumäne war ein Bojare Namens C . . . der Zurechtweisende der k. u. k. kais. Hofmeister B . . . v. Dem Wortwechsel an der Table d'höte folgte ein Säbelduell, wobei der Bojare einige „Schmieße“ über das Gesicht erhielt, daß demselben für Monate das Schimpfen vorgehen wird. Mitternachts B. reiste nach dem Duell nach Frankreich ab.

Rom, 18. Juli. Bei der Wichtigkeit des Jales Lambertini beschloß der Gerichtspräsident, über die Frage der Vernehmung der drei Hauptzeugen zum ewigen Gedächtnisse nicht selbst, sondern unter Mitwirkung des Tribunals zu entscheiden. Dieses wird am Samstag zumamentreten, Tajani wird an der Berathung theilnehmen, ebenso Adriano Mari, der erste Advokat Toscanas, früher Justizminister und Romm v. Präsident, welchen die drei Grafen Antonelli zu ihrem Anwalte gewonnen. Die Entscheidung über die Vorfrage erfolgt Dienstag. Der Beginn der eigentlichen Discussion ist auf den 8. November festgesetzt. Die drei Grafen haben beim Tribunal das Testament des Cardinals deponirt; daraus schließt man, daß sie ihren Sieg selbst bezweifeln und für alle Fälle die geistlichen Drittel sichern wollen, falls das Testament als gültig erklärt wird.

(Bierzig Kisten Koran.) Der Sultan hat auf seine eigenen Kosten vierzig mit Koran-Exemplaren angefüllte Kisten, woone eine jede hundertundzwanzig Exemplare in sich barg, nach dem Kaukasus geschickt, damit die heiligen Bücher an die dortigen Soldaten und die Landbevölkerung zu deren Erbauung vertheilt werden.

(Russische Grausamkeiten.) Die von den Russen in Bulgarien an der dortigen mohamedanischen Bevölkerung verübten Grausamkeiten werden fast von allen Correspondenten englischer Journale bestätigt. So telegraphirt der Konstantinopler Correspondent der „Times“ unterm 15. d. Folgendes:

Ich bin soeben aus dem Palaste zurückgekehrt, wo ich von dem Sultan selber die bestimmtesten Versicherungen bezüglich der Wahrheit der Meldungen, daß die türkische Bevölkerung von den Bulgaren massacrirt wird, erhielt. Die Russen bewaffnen die Bulgaren und entmannen die Türken. Frauen sind geschändet, Kinder geblödet und Dörfer niedergebrannt worden. Der Sultan wünschte ausdrücklich, daß mir mitgetheilt würde, es seien gestern 500 Flüchtlinge in Stambul angekommen, darunter viele, denen die Hände abgehakt worden. Die türkische Balkan-Bevölkerung ist obdachlos und leidet Hunger.

Von einem andern türkischen Correspondenten wird dem „City-Blatte“ berichtet:

Türkische Telegramme melden, daß die Russen in Selvi ein Militär-Tribunal errichtet haben, um Muselmanen, die der Beihilgung an den bulgarischen Massacres beschuldigt werden, den Proceß zu machen. Sie rufen Personen hin, die auf bulgarisches Zeugniß hin für schuldig befunden worden.

Der „Standard“-Correspondent bestätigt, daß die Russen die mohamedanischen Dörfer zerstören und Frauen und Kinder ermorden. Die Kosaken, meldet derselbe, haben einen langen Zug von Ochsenwagen, die mit Flüchtlingen beladen waren, angehalten und Alle, welche nicht entfliehen konnten, ermordet.

Die russischen Gräuelt werden indeß auch von Augenzeugen bestätigt. So telegraphirt der Correspondent desselben Blattes aus Schumla vom 16. d.:

Da ich in Erfahrung brachte, daß zahlreiche Flüchtlinge, welche dem Gemethel entkommen waren, hier eingetroffen seien, verließ ich meine beabsichtigte Reise nach Rasgrad, um Ihnen über den Gegenstand berichten zu können.

Ich kehre soeben von dem Besuche zweier Häuser zurück, in welchen zweiunddreißig Personen untergebracht sind. In dem einen Hause befanden sich elf, darunter ein Weib, das drei Kanzenstiche und zwei Säbelwunden erhalten, und ein sechsjähriger Knabe, der einen Kanzenstich in der Wangengegend hatte. Im zweiten Hause waren einundzwanzig Personen, darunter eine Frau mit 14 Kanzenstichen, eine mit einer Säbelwunde, eine dritte mit sechs Kanzenstichen, ein vermaistes Mädchen mit einem Kanzenstiche im Rücken, zwei Knaben, davon der Eine acht Jahre alt, mit je einem Kanzenstiche.

Man theilte mir mit, daß hundertundfünfzig türkische und fünf- unddreißig tatarische Familien auf ihrer Flucht aus einem Dorfe vor

Rosaken mit Artillerie eingeholt und freundschaftlich von ihnen niedergemetzelt wurden. Die dem Massacre Entkommenen habe ich soeben hier eintreffen gesehen. Viele Andere sind noch auf dem Wege hieher, zu Fuß, unter tropischer Sonnengluth, und haben all ihr Besitztum zurückgelassen, um nur den Bürgern zu entgehen.

Am dies geschah am 11. Juli, vierzehn Tage nach erfolgtem Donau-Übergang. Keine Bulgaren waren bei diesen Gräueln theilhaftig, sie wurden von den Russen allein verübt.

Der Correspondent der „Times“, der sich ebenfalls in Schumla aufhält, bestätigt, daß 17 von den Kosaken maltrairte Weiber und eine Anzahl Kinder, von denen einige kaum zwei Jahre alt waren, in Rasgrad eingetroffen sind.

Endlich meldet der Correspondent des „Daily Telegraph“ vom 15. d. aus Schumla: Ich komme soeben von einer Unterredung mit den Flüchtlingen von den türkischen Dörfern aus den Häusern, worin sie hier Unterfaust gefunden, zurück. Ich habe die Leute, welche noch des Sprechens fähig waren, freuz und quer ausgefragt, und die schrecklichen Verletzungen der Andern gesehen, die zu schwer leidend waren, um mehr als stöhnen zu können. Aus dem Munde der Erstern habe ich Dinge vernommen, welche vollkommen die entsetzliche Schilderung bestätigen, welche ich Ihnen in meinem früheren Schreiben gemacht.

Am Mittwoch den 11. Juli ward diese abscheuliche That von den Truppen des christlichen Kaisers verübt. Die Dorfbewohner von Heibeli (oder Ebeli) gemeinsam mit denen einiger benachbarter Weiler bewerkstelligten ihre Flucht mittelst einer langen Reihe von landesüblichen Fährwerken, als sie plötzlich zwischen Tschafesteni und Kogiapaner von etwa 600 Kosaken zu Pferd überfallen und angegriffen wurden. Die Zahl der in der Gesellschaft befindlichen Bewohner des Dorfes Heibeli belief sich auf mehr als 400, dazu kamen ihre übrigen Fluchtgenossen und alle diese Leute, viele Hunderte unglücklicher Geschöpfe — Männer, Weiber

und Kinder — wurden auf einem Hügel niedergemacht. Als die Truppen von der Schlächtere mit Lanze und Kugel ermüdet waren, fuhren sie drei Felgeschütze auf und feuerten mit Kartätschen in die zuckende Masse. Einige der Verwundeten krochen unter den Leichen der Gefallenen hervor, Andere wurden später aufgesucht und von denen gerettet, welchen es während der Verwirrung zu entkommen gelang. Mehrere dieser Opfer habe ich selbst gesehen. In dem ersten Hause, in das ich trat, lag ein Weib mit Säbelwunden über den Kopf und Nacken, zwei Lanzenspitzen im Bein und einer klaffenden Wunde in ihrer linken Brust. In Allem befanden sich da elf verwundete Personen.

In dem zweiten Hause befand sich ein hübscher muselmanischer Knabe von acht oder neun Jahren, welcher bitterlich weinte vor Schmerz, den ihm ein Lanzensstoß, der durch seine Hüfte gegangen war, verursachte. Eine Frau hat an ihrem Körper nicht weniger als 14 Lanzenspitzen und muß geradezu von den brutalen Soldaten aus reinem Vergnügen an der Folterung so mißhandelt worden sein. Auch hatte sie einen Säbelschnitt am Hinterkopfe. Eine andere türkische Frau zeigte die Wunden von Lanzenspitzen an ihrem Busen und Armen. Einem Knaben an ihrer Seite hatte man die Schulter durchbohrt. Ein Mann, dessen Tochter vor seinen eigenen Augen getödtet worden war und der selber Wunden trug, sah mit seiner vierjährigen kleinen Nichte auf dem Schoß, deren Rücken durch einen Säbelschnitt zerschlagen war. Alles in Allem zählte ich 21 schwerverwundete Leute, von denen einige dem Verschleiden nahe schienen. Das Dorf Heibeli liegt im Kreise von Siftowa; diese unmenslichen Massacres wurden kurz nach Sonnenaufgang verübt. Soweit ich vernommen kann, sind es nur Unthaten russischer Truppen, indem weißer oder gar keine Bulgaren diese Cavallerie begleiteten.

Briefkasten. Herrn L. Karlsburg. Wir bedauern, Ihrem jüngsten Verlangen im gewünschtesten Maße nicht entsprechen zu können; bei dem Raume unseres Blattes hält es schwer, jedem Leidenbegünstigte eine ganze Spalte zu opfern.

Herrn C. Karlsburg. Ihr erster Bericht über die Landesfürstlichen Versammlung ist durch in unserem Blatte bereits enthaltene Mittheilungen überholt.

Zweite Gastvorstellung der großherzoglich-badenischen Hofkasspielerin Marie Bacon.

Stadt-Theater in Hermannstadt

Abonnement Montag den 23. Juli: Suspendu Nr. 26.

Jugendliche. Lustspiel in 1 Aufzuge von A. Wildbrandt.

Duett aus der komischen Operette Der Urlaub nach dem Zapfenstreich.

Zum Schluß: Das Schwert des Damokles. Schwan in 1 Act von G. zu Puttlig.

Fremdenliste. Hotel Neuherr. Josef Muchy, Lt. Lieutenant, Anna Poppy, Postmeisterin.

Telegr. Wiener Cours vom 21. Juli 1877.

Table with 2 columns: Item (e.g., 5% Metalliques, National-Anlehen) and Price (e.g., 62.60, 67.80).

M. 3. 4445/1877. [511] 2-2

Rundmachung.

Mittwoch den 25. Juli 1877, Vormittags 10 Uhr, findet der Verkauf des Hauses Nr. 24 in der Schwesingasse unter der Bedingung statt, daß dem Käufer die Verbindlichkeit obliegt, das bezeichnete Haus im Laufe eines Monats abzutragen und das brauchbare Material wegzuführen, den Schutz dagegen dabeizulassen.

Hermannstadt, am 17. Juli 1877. Der Magistrat.

Vicitations-Rundmachung.

Nachdem die für den 20. v. M. anberaumte Vicitation wegen Lieferung des Heubedarfes für das contumacirende Herznich resultatlos war, so wird den 25. d. M. eine neuere Vicitation bei dem gefertigten Contumaz-Amt abgehalten.

K. u. g. Contumaz-Amt. Rothenthurm, am 18. Juli 1877. Dr. Eisenmayer, Director.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

Am 27. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Anton Leichter in Wörthel. (Hauptger. Gerichtshof.) Am 27. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Josef Balazy in Domolcs. (Deister. Gerichtshof.) Am 1. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Georg Westerman in Klausenburg. (Dortiger Gerichtshof.) Am 1. August Liegen-schaften der Rosina Gusbeth in Kronstadt. (Dortiger Gerichtshof.)

Rundmachungen.

Vom Kronstädter Gerichtshofe, daß der Concurß gegen den Seiler Samuel Wecker aufgehoben wurde. Von der Salzbauer Bergbauverwaltung, daß die Ver-leihungsurkunde betreffs des Bergbaues zum Bergbau in der „Banca“ auf dem Berge Karpin in Berekspat für nichtig erklärt wurde.

Erledigungen.

An der Schäßburger evang. Mädchen-schule die 5. Lehrer-stelle. Gelübe an das dortige Pösterium A. B. bis 3. August. In Schäß-Nabos die 2. Lehrer-stelle. Gelübe an das dortige evang. Pösterium A. B. bis 4. August. In Reichsdorf die evang. Pösterstelle. Gelübe an das Reichsdorfer ev. Bezirks-Conferitorium A. B. bis 5. August.

Verzeichniß

der in Hermannstadt vom 1. bis 16. Juli 1877 Verstorbenen:

- Den 1. Carl, Sohn der Katharina Bedert, 14 J. alt, evang., an Schwäche, Schwesingasse. 3. Sofia, Tochter des Tischmachers Mich. Ludwig, 3 M. alt, evang., an Marasmus, Lazarth. Nr. 9. 4. Andreas Melzer, Maurer, 68 J. alt, evang., an Schlagfluß, Annagasse Nr. 8. 5. George, Sohn des Tagelöhners Petru Banciu, 2 M. alt, gr.-or., an Krämpfen, Neppendorfer Straße Nr. 37. 6. Johann Pfaff, l. l. Bahnmeister in Reußen, 69 J. alt, röm.-lat., an Schlagfluß, Kleine Erde Nr. 21. 7. Karoline Camenczi, Dienstmagd aus M. Bük, 40 J. alt, röm.-lat., an Lungentuberculose, Landes-Irenanstalt. 8. Euseb Wagner, Rechnungs-raths-Wiwe, 76 J. alt, evang., an Entzündung, Heilberggasse Nr. 15. 9. Johann Weiß, Kaufmann, 47 J. alt, evang., an Tuberculose, Heilberggasse Nr. 23. 10. Maria, Tochter des l. ung. Konsul-Directors Joh. Darabant, 4 J. alt, röm.-lat., an Krämpfen, Fingerringgasse Nr. 3. 11. Josef Becklmeier, Schneider, 43 J. alt, röm.-lat., an der Wasserflucht, Heltauerstraße Nr. 32. 12. Franz, Sohn des Schuhmachers Franz Schwermann, 4 M. alt, röm.-lat., an Krämpfen, Reitschulgasse Nr. 6.

Gesucht wird

zu kaufen oder auf mehrere Jahre zu mietzen in der Stadt oder in einer der Vorstädte Hermannstadt's ein Haus mit 4-6 Wohnzimmern, unter der Bedingung, daß in dem betreffenden Hause keine weitere Partei wohne. Den Vorzug hat ein derartiges Haus, zu welchem ein entsprechender Hofraum und Garten gehört. Aufällige Offerte wollen in der Central-Agentur („Hôtel Römischer Kaiser“) angemeldet werden.

- 13. Julie Katozji, Musicant, 50 J. alt, gr.-lat., am Zehrfieber, Heltauerborziganie Nr. 4. Eva Schuller, Meirersfrau, 76 J. alt, gr.-or., an der Wasserflucht, Schwimmschulgasse Nr. 50. Wilhelm Köbler, Handelsagent aus Leipzig, 29 J. alt, ev., an Tuberculose, Fr.-S.-B.-Spital. 14. Sofia Müller, Hübenaugenoperateurin-Gattin, 38 J. alt, evang., am Kruppstieber, Kirchgasse Nr. 9. George, Sohn des Meirers Juan Bestari, 10 M. alt, gr.-or., an Krämpfen, Sagherbierplatz Nr. 45. 15. Johanna, Tochter der Dienstmagd Johanna Weindl, 1 J. 2 M. alt, evang., an Krämpfen, Leberergasse Nr. 10. Theresia Nagh, Finanz-Deputations-Gattin, 27 J. alt, röm.-lat., an Herzlähmung, Heltauerstraße Nr. 55. Hermannstadt, am 15. Juli 1877. Der Stadt- und Stuhl-Magistrat.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen wird gesucht in der Weißbäckerei, Fleißberggasse Nr. 15. [513] 1-3

Zu herabgesetzten Preisen

wird bei C. Nedelkovits gegen Baarzahlung verkauft, besonders: Barège, Grenadins, Batiste, Moussline, Perkaline, Cretons, Piquet, Sonnenschirme und Strohhüte, sowie eine große Auswahl von Herren-Rock- und Hosen-Stoffen in Schaßwolle und Leinen. Die Schuldner werden zum letzten Male aufgefordert, ihre Rechnungen binnen drei Tagen bei sonstiger Klage zu bezahlen. [512] 1-3

Ein Wirth

für das Gemeinewirthshaus in Schellenberg wird gesucht. — Anmeldungen binnen 8 Tagen bei Michael Wolf in Heltau. [510] 2-3

Faszhölzer

werden in größeren Partien zu kaufen gesucht. Offerten franco Wien unter Chiffre: „Faszhölzer 2915“ an die Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Comp., Singerstrasse 8, Wien. [497] 2-3

Advertisement for 'Pariser Damen-Mieder' (Parisian Women's Corsets) by M. M. Weiss, Stadt Neuer Markt, No. 2, WIEN. Includes a small illustration of a corset.

Gesucht wird

Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. [14] 27

Large advertisement for 'Der Krieg, Wäsche-Brautausstattungs-Fabrik' by A. Strauss, Wien, Nothenturmstraße 21. Includes illustrations of a shirt and a corset, and a detailed list of laundry items with prices.

Small advertisement for 'Erkennt' (Recognition) and 'Th. Steinhausen' with contact information.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various notices and advertisements.